

## II. Abschnitt

### a. Biographien der an der Schule thätig gewesenen Lehrer

#### 1. Biographie des Lehrers **Jacob Vöbel**.

Vöbel war gebürtig zu Wallau, wann, konnte nicht bestimmt werden. Er war Unteroffizier beim Militär in Darmstadt und hat sich auch wahrscheinlich dort auf seinen Beruf vorbereitet. Er fungierte zuerst zu Marienhagen in der Herrschaft „Itter“ und kam im Herbst 1828 nach Mornshausen und Herzhausen. Hier wirkte er recht segensreich und wurde nach längerer Zeit nach Bottenhorn Amt Gladenbach dirigiert und dort auch pensioniert.

Obleich Vöbel kein Seminar besucht hatte, war er dennoch ein tüchtiger Lehrer und ertete mit allen Prüfungen Lob und Ehre. Selbst Oberschulrath „Hefse“ von Darmstadt ertheilte ihm in der Kirche zu Buchenau, bei einer Prüfung der Schulen von Buchenau, Dautphe, Allendorf, Friedensdorf, Damshausen, Mornshausen und Herzhausen, Hommertshausen und Silberg das größte Lob. Vöbel war ein tüchtiger Gesanglehrer und drillte an seinen Schülern recht wacker. Er lehrte auch Geographie und Naturgeschichte. Wie Vöbel Zucht und Ordnung übt findet sich in der Chronik für Mornshausen näher beschrieben. Wie gesagt, Vöbel wirkte segensreich und steht bei seinen Schülern in gutem Angedenken.

#### 2. und 3. **Eidmann** und **Gilbert**,

beide noch Vicare, folgten auf Vöbel in kurzer Zeit und Folge bis zum Jahre 1841. Beide kamen in die Rheingegend; es konnte aber Näheres nicht in Erfahrung gebracht werden. Am 12. Februar 1841 kam an die erledigte Stelle der Präparand

## 4. **Johann Jakob Müller**

geboren am 22. October 1816 zu Bottenhorn, Amt Gladenbach. Seine Berufsbildung hat er wahrscheinlich bei dem Militeir erlangt, denn er war Unteroffizier gewesen. Am 3., 4. und 5. März 1845 bestand er das Entlassungsexamen unter der Direktion von Curtmann am Seminar zu Friedberg, ohne daß er ein Seminar besucht hatte. 1847 am 2. August tt. machte er die Definitorial-Prüfung zu Darmstadt und war da laut Decret vom 29. April 1848 nach Steinperf definitiv angestellt. Mit aller Achtung sprechen seine Schüler von ihm, loben besonders den guten Schreib und Gesangsunterricht, wiewohl er in den anderen Fächern noch mit gesegnetem Erfolg gewirkt hat. Zu frühe wurde dem Lehrerstand ein Mitglied entrissen, als Müller schon am 23. Dezember 1853 das Zeitliche segnete. Seine hinterbliebene Wittwe lebt gegenwärtig in ihrem Heimatort „Silberg“ und war so freundlich, mir obige Notizen, jedoch mit thränenden Augen, mitzutheilen.

Mit Versehung der Lehrerstelle wurde ein Vicar „**Pfeifer**“ (5) beauftragt; sehr bald nahm er aber die Stelle zu Michelstadt an. Im folgte der Lehramtskandidat „**Mohr**“ (6) ein geborener Odenwälder. Mit ihm stand die Gemeinde auf keinem vertraulichen Fuße, da er auf die Neumühle in die Kost ging. In 1849 oder 1850 kam er nach Königstädten und besetzt wurde die Stelle durch „**Schneider**“ (7), geboren zu Erbenhausen im Kreise Alsfeld. Zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten wirkte er hierselbst bis 1855, dann nahm er die Stelle Romrod, bei Alsfeld an und steht gegenwärtig (1873) in Nieder-Ohmen, Kreis Grünberg. An diese Herren wandte ich mich bittend, mir genaue Lehrerbeschreibung zum

Eintrag in die Chronik zukommen lassen zu wollen, aber leider ist keine Antwort erfolgt drum kamen auch mir wenige Notizen über sie.

**Georg Köhler** (8), geboren zu Hungen, im Kreise Nidda, erhielt im Februar 1855 das Vorrecht hiesiger Stelle. Erzogen wurde er zu Treis-Münzenberg bei Friedberg, woselbst sein Vater Lehrer ist. Die Vorbildung erhielt er von seinem Vater und besuchte von 1852-1854 das Seminar zu Friedberg. Bis 1860 wirkte er hierselbst und folgte dann dem Ruf an die Stadtschule zu Biedenkopf; gegenwärtig ist er Elementarlehrer an der höheren Bürgerschule daselbst. Er ist als tüchtiger Musiker Leiter des Musikkranzes und leistet außerordentliches. Ihm folgt **Eduard Heddäus** (9), geboren zu Oggenheim im Kreise Bingen (Schein Hessen). Bis zum 12. Jahre besuchte er die Volksschule seiner Heimat und bis zum 15. Jahre die Steulschule zu Bingen. Vom Herbst 1851 – Ostern 1852 besuchte er die Vorbereitungsschule zu Rodheim und trat dann in das Seminar zu Friedberg ein. 1854 wurde er entlassen und übernahm eine Hauslehrerstelle zu Niederwöllstedt von welcher er im Oktober 1855 nach Holzhausen b. Glb. abberufen wurde. Als die Stelle 1860 definitiv besetzt wurde, übernahm er das Vicariat hiesiger Schule; da ihm jedoch die Doppelschule zu beschwerlich wurde, bewarb er sich um die Stelle Mornshausen an der Salzböde bei Glb. Der zehnte Verwalter der Stelle war **August Claus** (10). Von 1863-1865 war er hierselbst tätig und ging dann nach Homberg an der Ohm. Claus gründete in Mornshausen einen Gesangverein (gemischten Chor) der sich jedoch schon bald auflöste. Mehr kann ich nicht mitteilen, da er mich, wie die Nr. 5, 6, 7 ohne Antwort gelassen.

An die Stelle kam **Christian Fischbach** (11). Er ist der Sohn des Bürgermeisters der Gemeinden Mornshausen und Herzhausen Johannes Fischbach und dessen Ehefrau Elisabetha, einer geborenen Schmitt und verwittweter Werner zu Mornshausen; geboren wurde er am 25. März 1842. Von Jugend an zeigte er Lust zum Lehrerstand und dieselbe wurde erhöht durch damals fungierenden Lehrern. Er besuchte die Schule zu Mornshausen und nahm nebenbei Privatstunden. Die eigentliche Vorbereitung gab ihm der unter Nr. 8 verzeichnete Lehrer Georg Kühler. Das Seminar besuchte er von 1859-1861 und wurde an die neu errichtete Schulstelle zu Wolfgruben angestellt. Von dieser geruhlichen Schulstelle ging er 1865 an die hiesige Doppelschule. 1867 ging er an die Schulstelle Dautphe und wirkt noch dort, seinen Eltern nahe, zur hohen Freude. Nach mehrmonatlicher Vacanz kam mit dem 15. October 1871 an diese Stelle der Vicar **Wilhelm Geihlsler** (12) gebürtig von Friedberg. Bis zum 16. Lebensjahr besuchte er die Muster und Realschule seiner Heimath, absolvierte das Seminar von 1863-65 und wurde mit dem 22. August 65 nach Fleisungen bei Grünberg (Oberhessen) angestellt. Im Januar 1866 trat er aus dem Staatsdienst aus ging nach Gießen, ließ sich einmatriculiren, privatisirte an einer Knabenanstalt woselbst er Unterricht im Deutschen und Lateinischen ertheilte. Mit dem 15. October trat er in Preuß. Staatsdienst hierselbst und wirkte bis 1. April 1871 trat dann in Darmstädtische Dienste zurück nach Niederflorstadt bei Friedberg. Durch Krankheit am Dienstantritt verhindert wurde die Stelle anderweitig besetzt und ihm nach seiner Genesung Alten Buseck zu theil; doch bald vertauschte er dieses mit Kleinkarben bei Friedberg. Geißler hat die Chronik angefangen.

Ihm folgt unmittelbar **Hermann Schmidt** (13), geboren am 28. Mai 1848 zu Roßbach, Amt Hachenburg, Kreis Oberwesterwald, woselbst der Vater Lehrer war.

Unterricht und Vorbereitung genoß er bei seinem Vater besuchte dann von 1865-1868 das Lehrerseminar zu Usingen und wurde am 20. Juni 68 in die 2. Lehrerstelle zu Hatzfeld, im hiesigen Kreis, angestellt. Bis zu 1. April wirkte er daselbst und wurde dann an die Doppelschule versetzt.

Am 20. Und 21. August 71 bestand er zu Usingen die Wiederholungsprüfung resp. das Staatsexamen und wurde am 1. Oktober 1871 definitiv hier fest angestellt.